

Zitatnachweise und Literaturverzeichnisse sind leider nicht immer korrekt, Sekundärzitate unschön; der kundige Leser findet sich aber zurecht. Schön aber sind Ruth Tesmars an Luther geschriebene Briefe, in denen „ganz im Sinne des schöpferischen Bibelübersetzers Wort und Bild ineinander fließen“ (vierte Umschlagseite).

Johannes Schilling

Luther und die Fürsten. Selbstdarstellung und Selbstverständnis des Herrschers im Zeitalter der Reformation. [1.] Aufsatzband: Beiträge zur Wissenschaftlichen Tagung vom 29. bis 31. Mai 2014 auf Schloss Hartenfels in Torgau und im Residenzschloss Dresden, [2.] Katalog, beide hg. von den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, Dirk Syndram, Yvonne Wirth und Doreen Zerbe, Dresden: Sandstein Verlag 2015, 348 und 360 S., etwa 200 und etwa 450 meist farbige Abb. – ISBN 978-3-95498-159-5 und 978-3-95498-158-8.

Zwei gewichtige Bände erinnern an die Ausstellung „Luther und die Fürsten“, die vom 15. Mai bis zum 31. Oktober 2015 auf Schloss Hartenfels in Torgau stattfand. Als „1. Nationale Sonderausstellung zum 500. Reformationsjubiläum“ eröffnete diese sächsische Schau den Reigen der großen Lutherpräsentationen bereits zwei Jahre vor dem eigentlichen Ereignis.

Die Kombination von Ober- und Untertitel wirft die Frage nach dem Inhalt auf. Der Obertitel suggeriert eine Ausstellung über Luthers Verhältnis zu den weltlichen und geistlichen Fürsten sowie deren Verhältnis zu Luther. Die Reformationsfürsten und die Gegner der Reformation im Deutschen Reich dürften mit ihren jeweils differenten Zugängen und Kontakten zu Luther und zur Refor-

mation dargestellt werden. Der Untertitel konzentriert sich allerdings auf „den Herrscher“ (welchen?) und thematisiert lediglich die Fürstenperspektive. Die historiographisch problematische Epochenbeschreibung „Zeitalter der Reformation“ wird im Vorwort von *Hartwig Fischer* und *Dirk Syndram* konkretisiert: Es geht um die Zeit von 1515 bis 1591 (Katalog, 15) – und somit weit über Luthers Lebenszeit hinaus. Um das Ergebnis vorwegzunehmen: Der Obertitel hält leider nicht, was er verspricht. Im Mittelpunkt steht nicht Luther, sondern stehen die „Selbstdarstellung“ und das „Selbstverständnis“ der sächsischen Kurfürsten und Herzöge ernestinischer und albertinischer Linie.

Knapp ein Jahr vor Ausstellungsbeginn fand Ende Mai 2014 auf Schloss Hartenfels und im Residenzschloss Dresden eine wissenschaftliche Tagung zum Thema statt, dessen Referate im Aufsatzband versammelt sind. Auf vier Sektionen verteilen sich 26 Beiträge, von denen „Luther und die Politik“ mit lediglich drei Aufsätzen die kleinste Einheit bildet: *Heinz Schilling* orientiert kenntnisreich über „Die Fürsten Europas im Zeitalter der Reformation“ (17–27), *Athina Lexutt* fokussiert „Luthers Theologie im Raum von Politik und Gesellschaft“ (29–33) auf die These „Luthers Theologie ist spannend“ (32), und *Reinhold Rieger* entfaltet ein luzides Panorama zum Thema „Martin Luthers Freiheitsverständnis zwischen Glaube und Politik“ (35–43). Dass der Schwerpunkt der Tagung – wie auch der Ausstellung – auf dem Bereich der Kunst liegt, verdeutlichen die zweite und dritte Sektion. Unter dem Titel „Kunst und Kultur“ befassen sich sechs Aufsätze mit medialer Inszenierung und architektonischer Profilierung. So fragt beispielsweise *Thomas DaCosta Kaufmann* in Anlehnung an die Torgauer Schlosskirche nach der Schlosskapelle und ihrer spezifisch „protestantischen Architektur“ im Allgemeinen (65–75). *Johannes*

Erichsen bewertet das in der Forschung vieldiskutierte Bildthema „Gesetz und Gnade“ neu (97–113), indem er – hinsichtlich der Bildüberlieferung originell – den „Erlanger Typus“ (um 1524?) vor Cra-nachs „Prager Typus“ (1529) und „Gothaer Typus“ (1529) ordnet. Allerdings will die Begründung der sich auf einen nach 1529 datierten Einblattdruck der Universitätsbibliothek Erlangen stützenden Hypothese nicht recht überzeugen. Von den 13 Beiträgen des Themenfeldes „Kunst und Konfessionspolitik – Sachsen, Bayern, Pfalz“ behandeln allerdings nur je zwei das katholische Herzogtum Bayern und die reformierte Kurpfalz. Höchst instruktiv sind *Matthias Müllers* „Beobachtungen zur bildlichen Raumausstattung in den Schlössern von Wittenberg und Torgau“ (139–157) sowie *Ruth Slenczkas* Forschungen zu „Luther und die Fürsten in der Bildausstattung von Schloss Hartenfels“ (159–169). Die vierte Sektion widmet sich (etwas nachklappend) dem „Reich“ aus historischer Perspektive. Während ein umfangreiches Personenregister vorhanden ist, fehlt ein Autorenverzeichnis. Zudem wurde versäumt, den Aufsatzband mit dem Katalog zu verknüpfen. Zwar lässt die Qualität der Abbildungen in beiden Bänden nichts zu wünschen übrig, doch finden sich in beiden eine Reihe von identischen Abbildungen – ohne Querverweise.

Der Katalog wird nach mehreren Grußworten durch fünf Aufsätze eingeleitet. *Heinz Schilling*, *Dirk Syndram* und *Johannes Burkhardt* führen aus unterschiedlicher Perspektive essayistisch ins Gesamtthema ein, *Heinrich Bedford-Strohm* und *Arnd Brummer* stellen den Gegenwartsbezug her. Der Katalog selbst bietet einen komplexen Aufbau. Chronologie und breite Vielfalt lassen einen roten Faden allerdings nur schwer erkennen. Immerhin wollen die 24 Kapiteleinleitungen Orientierung bieten, die aufgrund des Druckbildes (weiße Schrift auf

rotem Untergrund) etwas mühsam zu lesen sind. Die Objektauswahl bestätigt den Eindruck, dass es kaum um Luther, dafür umso mehr um die Fürsten geht. An den Stellen, die dann doch vom Wittenberger Reformator handeln, werden z.T. überholte Forschungspositionen ventiliert. So ist z.B. die Amtsbezeichnung Luthers als „Professor für Bibelauslegung“ (z.B. Katalog, 70) seit Ulrich Köpfs Untersuchungen obsolet. Die exemplarische Präsentation der reformierten Kurpfalz und des katholischen Bayerns stehen etwas unvermittelt neben der kursächsischen Dominanz. Gleichwohl laden die gebotenen Objekte, die im Katalog durch kurze Beschreibungen erläutert werden, zu Entdeckungen weniger bekannter Zeugnisse fürstlicher Repräsentation (insbesondere zahlreicher Medaillen und Rüstungen) ein. Die für die fürstlich-territoriale Reformation zentrale Rolle der Räte, der Verwaltungsbeamten, des niederen Adels und der Ritterschaft bleibt hingegen anderen Ausstellungskatalogen vorbehalten.

Christopher Spehr

500 Jahre Reformation: Bedeutung und Herausforderungen. Internationaler Kongress der EKD und des SEK auf dem Weg zum Reformationsjubiläum 2017 vom 6. bis 10. Oktober 2013 in Zürich, hg. von Petra Bosse-Huber u. a., Zürich/Leipzig: Theologischer Verlag Zürich/Evangelische Verlagsanstalt 2014, 387 S. – ISBN 978-3-374-03916-6/978-3-290-17765-2.

Wo anfangen? Bei welchem der 38 Autoren und Autorinnen, die sich auf 385 Seiten zur Bedeutung und den Herausforderungen von 500 Jahren Reformation äußern (und damit durchschnittlich 10 Druckseiten zur Verfügung haben)? Bei der Kirchen- oder Sozialgeschichte,